



Trend zur Selbstversorgung

Die Sehnsucht nach frischem Gemüse wächst genauso wie die Lust, etwas mit eigenen Händen anzupflanzen. So zeigt die Trendforschung, dass sich immer mehr Menschen zumindest teilweise selbst versorgen wollen. Wie dies mit Hochbeet & Co am besten funktioniert erklärt ein Experte aus der Region.

Die einen lieben das Buddeln in der Erde und den Kontakt mit Mutter Natur. Ihr Herz macht Freuden, wenn die ersten kleinen Triebe und Knospen an der Oberfläche erscheinen. Wenige Wochen später wird stolz das eigene Gemüse serviert. Die anderen trauen der Lebensmittelindustrie nicht mehr. Diverse Skandale in den letzten Jahren haben zum Umdenken veranlasst und daher werden sie zu Selbstversorgern. Zumindest so weit es geht. Ein paar Kartoffeln, Salat, Tomaten, Erdbeeren, Äpfel und alle möglichen Kräuter werden im eigenen Garten angebaut. Doch was, wenn die ganze Arbeit

umsonst war und die Ernte alles andere als ertragreich ausfällt? „Es gibt einige Tipps und Tricks, die man im Selbstversorger-Garten beachten sollte. Ein paar



Selbstversorgung boomt: Wer keinen Garten hat, der hat zumindest ein paar Kübelpflanzen.

kleine Fehler genügen und die Karotte und ihre Kollegen wollen nicht so richtig gedeihen“, erklärt Josef Wesenauer, Landesobmann der Salzburger Obst- und Gartenbauvereine. Im März hielt der Experte Fachvorträge in den Salzburger Lagerhäusern zum Thema „Der Selbstversorger-Garten: Maximale Ernte auf kleiner Fläche“.



Der Trend zur Selbstversorgung hält an – das wissen auch Gerald Jeitler (Marketing und Organisation Lagerhaus Salzburg) und Josef Wesenauer (Landesobmann der Salzburger Obst- und Gartenbauvereine).

Hippe Kübelpflanzen am Balkon

Der Trend zur Selbstversorgung war schon in den letzten Jahren deutlich zu spüren. „Wir überlegen jedes Jahr, welche neuen Themenschwerpunkte wir in unseren bestehenden Kurskalender einbauen können. Die letzten Abfragen haben eindeutig ergeben, dass großes Interesse an einem eigenen Garten oder Hochbeet besteht“, erklärt Gerald Jeitler, Marketing und Organisation Lagerhaus Salzburg. Dabei zieht sich der Trend zur Selbstversorgung mittlerweile durch alle Gesellschaftsschichten. Es sind nicht mehr nur die Einsiedler auf dem Land, die Platz für einen riesigen Garten haben und dort ihr eigenes Gemüse hochziehen können. Auch die Leute in den Städten wollen zumindest ein paar Kübelpflanzen am eigenen Balkon stehen haben. „Und genau hier bedient unser Kurs verschiedene Zielgruppen und verschiedenste Bedürfnisse. Vom kleinen Balkon über das Hochbeet bis hin zum großen Garten – unser Experte Josef Wesenauer hat Tipps für jeden Bereich“, so Jeitler. Nach den

erfolgreichen Obstbaumschneidekursen mit 1.000 Teilnehmern im Vorjahr waren auch die diesjährigen Selbstversorgerkurse mit über 200 Anmeldungen schnell ausgebucht.

Gummistiefel an – Welt aus

Wenn der Gartenexperte Wesenauer in den Salzburger Lagerhäusern aus dem Nähkästchen plaudert, erfahren die Kursbesucher alles rund um den richtigen Bodenaufbau, die optimale Hochbeetanlage oder den idealen Bepflanzungsplan in der Mischkultur. Zudem erhalten die Teilnehmer am Ende der Veranstaltung einen USB-Stick mit allen Informationen aus dem Vortrag. „Der größte Vorteil eines Hochbeets ist sicherlich der flexible Standort und der geringe Platzbedarf. Das Wichtigste ist, dass die Morgensonne das Hochbeet erreicht“, so Wesenauer, der zum Thema Garten generell empfiehlt: „Weniger ist oft mehr. Es soll nie zu groß oder zu viel Arbeit werden, sondern ein Erholungsfaktor bleiben“. Laut dem Naturfreund nährt man bei der Gartenpflege nämlich nicht nur den Körper, son-

dern auch die Seele. Nicht umsonst entwickeln viele Hobbygärtner schließlich eine richtige Leidenschaft. Die Gartenarbeit ist und bleibt eine äußerst spannende und erfüllende Tätigkeit zugleich. Ganz nach dem Motto: „Gummistiefel an – Welt aus“, berichteten auch viele Kurs Teilnehmer, dass sie im Garten richtig abschalten können und den Alltag hinter sich lassen. Außerdem waren die Insider-Tipps besonders spannend, wie etwa Schafwolle, die man gerade jetzt im Frühling in die Erde einarbeitet, da sie als guter biologischer Nährstoff für besonders schönes Gemüse sorgen soll. Und was viele nicht wussten: Den Boden im Garten oder Hochbeet sollte man nicht komplett durchwühlen, denn so bringt man wichtige Bodenschichten durcheinander. Viel besser ist es, nur die Oberfläche etwas zu lockern. „Mist als Dünger

ist erlaubt – aber bitte nicht zu viel. Besser ist es eine Schicht Kompost nach der Bodenlockerung aufzutragen“. Neben einem kurzen Einblick in den Anbau mit Kübel- und Pflanzkästen sorgte bei den Kursen auch das Thema Kräuter für Gesprächsstoff: „Mediterrane Kräuter brauchen sandige Erde, Küchenkräuter eine moosige Variante – und viele dieser Pflanzen müssen im Gebäudeinneren überwintert werden“, so Wesenauer, der bei jedem einzelnen Kurs auf die speziellen Fragen der Teilnehmer eingeht. „Überall tauchen andere Fragen auf. Aber ganz egal wie viel Platz und wie viel Zeit man für das Garteln zur Verfügung hat – jede und jeder kann etwas aus diesem Kurs mitnehmen. Und bitte denken Sie an Ihre Kinder: Woher sollen sie einen Bezug zur Mutter Natur bekommen, wenn nicht von den Eltern als Vorbild?“

Eva-Maria Nagl

Kompost und Erde

Auf die Grundfüllung kommt eine ca. 25 Zentimeter hohe Schicht torffreier Kompost. So sorgt man für eine natürliche Intensivierung der Bodenaktivität und eine optimale Nährstoffversorgung der Pflanzen. Bei der obersten Schicht der Hochbeetfüllung geht es schließlich ans Eingemachte: Hier sollte auf alle Fälle eine Schicht qualitativ hochwertige Erde folgen, in welche die Pflanzen eingesetzt werden. Wenn die Beetfüllung im Laufe des Jahres einsackt, kann man mit etwas Erde nachfüllen.

Dünger und Fasermulch

Wer seinen Pflanzen ideale Startbedingungen schaffen möchte, der sollte einen reichhaltigen Dünger begeben. Ein Dünger mit bis zu drei Monaten Langzeitwirkung sorgt mit Spurenelementen und Nährstoffen den ganzen Sommer

über für einen kräftigen Wuchs und eine schmackhafte Ernte. Die letzte Schicht kann aber auch aus Fasermulch bestehen, einem natürlichen Abdeckmittel. Es hemmt den Unkrautwuchs und schützt den Boden vor Austrocknung.

Die Salzburger Lagerhäuser sind am Puls der Zeit

LAGERHAUS
Wir leben Nähe

24 STUNDEN
am Tag online shoppen!
www.saltzburger-lagerhaus.at

Newsletter anmelden
und € 5.- Rabatt sichern!

www.saltzburger-lagerhaus.at

Tipps zum Hochbeetaufbau

In den letzten Jahren hat das Hochbeet unsere Gärten erobert. Wer seine eigene Gartenkiste noch befüllen muss, der sollte einige Dinge beachten.

Gestartet wird mit den richtigen Schutzmaßnahmen für das Hochbeet. Vor dem Befüllen sollte man ein Wühl-

gitter am Boden des Hochbeetes anbringen. Direkt auf das Wühlmausgitter kommt die Grundfüllung, die knapp ein Drittel des Hochbeets ausmachen sollte. Am besten auf eine lockere Struktur achten – dann haben auch nützliche Bodenlebewesen Zugang!



Der Experte hatte auch einige interessante Tipps rund um das Thema Kräuter



Wer eine ertragreiche Ernte haben will, der sollte beim Befüllen des Hochbeets einige Tipps und Tricks beachten